

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863**

75 (17.9.1863)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 75.

Durlach, Donnerstag den 17. September

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 fr. in der Stadt und 1 fl. 24 fr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 17. September 1631 kam es zwischen dem schwedischen und dem kaiserlichen Heer zur blutigen Schlacht von Leipzig und Breitenfeld, wo die kampfgewandten kaiserlichen Schaaren durch das überlegene Feldherrntalent Gustav Adolfs und die standhafte Tapferkeit seiner Truppen eine schwere Niederlage erlitten. Lully, der selbst in Lebensgefahr schwebte, verlor 7000 seiner tapfersten Streiter und mußte eilig nach dem Süden ziehen, indes die mit den Schweden verbündeten Sachsen in Böhmen einrückten und Gustav Adolf, dem nunmehr ganz Deutschland offen stand, sich dem Main und Rhein zuwandte.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 14. Sept. Gestern Nachmittag bewegte sich ein zahlreicher Trauerzug, an welchem sich alle, auch die höchsten Stände, sowie die hiesigen Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft beteiligten, dem Friedhof zu. Es galt dem am 11. d. Mts. nach nur zweitägigem Krankenslager dahingeshiedenen Direktor der großh. Kunstschule, Hrn. Prof. W. Schirmer, die letzte Ehre zu erweisen. Sein Tod bringt nicht bloß in die junge Kunstanstalt, sowie in die hiesigen künstlerischen Kreise eine empfindliche Lücke, sondern wird allenthalben im Bereich der deutschen Malerei, in welcher er zu den Ersten seines Fachs zählte, zumal von seinen zahlreichen Schülern, mit aufrichtigem Schmerz empfunden werden. Am Grabe erschollen Trauergefänge und außer dem funktionirenden Geistlichen ergriff Hr. Hofmaler J. Dieß das Wort, um dem verewigten Meister einen kurzen Nachruf zu widmen. Letzterer hat sein Leben nur auf 56 Jahre gebracht.

— Mannheim, 14. Sept. Nach einer in den hiesigen Blättern erschienenen Bekanntmachung des ersten Bürgermeisters, Hrn. Achenbach, ist der Gemeinderath und kleine Bürgerausschuß der Stadt Mannheim einer mit mehreren Vertretern der Städte des Landes gemeinschaftlich vereinbarten Dankadresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog in der Sitzung vom 12. d. Mts. einstimmig beigetreten und hat solche bereits unterzeichnet. Die Adresse betrifft die Theilnahme und Mitwirkung beim Fürtentag in Frankfurt a. M. Die Adresse liegt nunmehr für die nächsten Tage im Rathhause zur Unterzeichnung von allen Denjenigen auf, welche mit diesem Ausdruck der Gesinnung übereinstimmen.

### Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Die Europe theilt mit: Es ist kein förmliches dänisch-schwedisches Bündniß, wohl aber für gewisse Möglichkeiten eine Verabredung zu Stande gekommen, nämlich: Aufstellung eines schwedischen Heerkörpers in Südschweden. Eine zweite Mittheilung besagt: Nachdem die schwedische Regierung Kenntniß von dem unmittelbaren Vorforschen einer Bundesexekution erhalten hat, werden 18,000 bis 20,000 Mann in dem Kopenhagen gegenüber liegenden Theile Schwedens zusammengezogen, um im Falle der Besetzung Holsteins die Meerenge zu überschreiten.

— Berlin, 11. Sept. Die ministerielle Provinzialcorrespondenz, zur Benützung der Kreis- und Lokalblätter bestimmt, sagt in Bezug auf die Wahlen:

Die Regierung darf die Zuversicht hegen, daß die königlichen Beamten, im vollen Bewußtsein ihrer besondern Pflicht und Verantwortung, sowie der Ansprüche, welche die Regierung des Königs an sie zu machen berechtigt und entschlossen ist, überall dieser ihrer Stellung gemäß handeln, und soviel an ihnen ist, dem irreführenden Treiben der regierungsfeindlichen Parteien entgegen treten werden. Sicherlich wird die

jetzige Regierung nirgends auch nur einen Augenblick dulden, daß Beamte sich an solchem Treiben beteiligen. Die Regierung hat durch die That gezeigt, daß sie das Ansehen und die einheitliche Kraft des königlichen Regiments auch in dieser Beziehung mit allem Nachdruck zu wahren gewillt ist.

— Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Igel und Wasserbillig bei Trier kam am 2. September der Unfall vor, daß nicht weniger denn 16 Thiere ihren Tod unter den Rädern des letzten Zuges gefunden haben. Als nämlich der Leitwaggon einer Schafherde das Licht der Lokomotive erblickte, lief der Verblendete darauf zu und die Herde folgte ihm blindlings in den Tod.

— Ein uraltes Räthsel fragt: was ist das? Zuerst geht es auf Vieren, dann auf Zweien und zuletzt auf Dreien. Die Auflösung ist bekanntlich der Mensch. Eine Frau in Olauel bei Köln macht aber eine Ausnahme; denn sie zählt auf ihre 102 Jahre und geht ohne Stock und ungebeugt ihren Arbeitern in Haus und Feld nach. Ihr jüngster 68jähriger Sohn fährt ihr wacker nach; er trägt mit Leichtigkeit seinen Sack Roden die Bodentreppe hinauf.

— Lemberg, 10. Sept. Nach erfolgreichen Kämpfen (am 2. d. M. bei Bilgoray, am 3. bei Poremby, am 4. bei Burawnica) wurde Lelewel am 6. d. M. bei Batorz von den Russen in der Stärke von 28 Kompagnien Infanterie, 1000 Reitern und 12 Geschützen umzingelt. Als nach mehrstündigem Kampfe sowohl Lelewel, als die Majore Krzyzanowski und Baron Wallisch gefallen waren, erfolgte unter schweren Verlusten der Rückzug in zwei Abtheilungen durch die Zamoytsischen Majoratswälder. An der Grenze vereinigten sich die Trümmer des Lelewel'schen Korps mit den neu auftretenden Schaaren unter Ostoja und Zakrewski.

— Lemberg, 10. Sept. Das Korps Lelewel's erlitt am 7. d. M. bei Goloi und Buschorow eine Niederlage. Lelewel ist, von zwei Kugeln getroffen, geblieben. Es sollen 100 Insurgenten gefallen, 300 gefangen und die übrigen versprengt worden sein. 40 Ueberläufer sind schon in Rozwadow eingetroffen. Bei Majdan, im Przemysler Kreise, lagerten auf russischem Gebiet hart an der Grenze am 8. d. M. 30 erschöpfte Reiter vom gedachten versprengten Korps.

— Seit 14 Tagen feiern die großen Cigarrenfabriken in Hanau, weil die Arbeitern höhern Lohn verlangen, den ihnen die Fabrikanten nicht zugestehen wollen und können, weil sie sonst die Konkurrenz mit anderen Fabriken und namentlich mit den Pfälzer Häusern nicht aushalten können. Die Arbeiter selbst leiden bei dieser Einstellung der Arbeit am meisten und die Vernünftigen sehen ein, daß ein Hinanschrauben des Arbeitslohnes die Existenz der Fabriken in Frage stellt; diese Vernünftigen aber, die zur Arbeit zurückkehrten, wurden von den Andern mißhandelt. Mehrere Fabrikanten, die Wiederholung solcher Vorfälle fürchtend, wollen ihre Fabriken verlegen, zum Beispiel nach Orb in Bayern, vor allen wird die große Fabrik N. Oldenkott genannt.

— Stuttgart, 14. Sept. Der „Staatsanzeiger“ enthält ärztliche Berichte über das Befinden Sr. Majestät des Königs. Dem ersten, vom 13. d., zufolge wurde der König vor mehreren Tagen in Folge einer Erkältung von einem Katarrhieber befallen. Obgleich das Fieber von vornherein mäßig war und gegenwärtig nur zeitweise sich noch bemerkbar macht, so dauert doch ein starker Husten mit reichlicher Schleimabsonderung fort und stört die für Wiederherstellung der angegriffenen Kräfte so wesentliche Nachtruhe. Der König ist daher auch einen großen Theil des Tages zu Bette. Nach dem zweiten Bülletin von heute hat Se. Majestät bei mäßigem Husten eine etwas bessere Nacht



gehabt; das Befinden des Königs ist diesen Morgen verhältnißmäßig ziemlich befriedigend.

— Wien, 8. Sept. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 1. d. M. im Lager nächst Bruck an der Leitha, und zwar fand eine Pulverexplosion statt. In den Abendstunden des genannten Tages saßen mehrere Offiziere des 2. Ulanenregiments unter dem Lagerzelte des Rittmeisters Baron Lügow, darunter der Rittmeister von Ruldorfer und Oberlieutenant Graf Stollberg. Auch waren ein Korporal, Namens Anton Weidowsky, und der Offiziersdiener Simon Cirulik zugegen. Letzterer, welcher ein Licht anzuzünden hatte, kam dabei mit einem Zündhölzchen einer vom Baron Lügow im Belte aufbewahrten Exzerziermunition zu nahe und diese explodirte. Mit einem Schlage waren alle genannten fünf Personen zu Boden gestreckt; gleichzeitig gerieth das Zelt in Brand. Als die Mannschaft aus der Nähe herbeieilte, fand man die fünf Personen bewußtlos am Boden liegen und durch die brennenden Kleider bereits mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt. Man bemühte sich, den Brand zu ersticken und dann den Verunglückten weitere Hilfe zu schaffen. Leider verschied Baron Lügow noch an demselben Tage, während die Uebrigen unter sorgfältiger ärztlicher Aufsicht und Pflege mittelst der Raaber Bahn sofort in das hiesige Garnisonsspital Nr. 1 gebracht wurden. Vorgestern Nachmittag aber erlag auch schon der Offiziersdiener Simon Cirulik seinen Brandwunden und wurde zur Obduktion in die Todtenkammer geschafft. Dem Rittmeister von Ruldorfer, welcher auf einer Matratze in einer Badewanne seither ununterbrochen im kalten Wasser liegt, ist die ganze äußere Haut buchstäblich abgelöst, und auch er dürfte kaum gerettet werden, eben so wenig der Korporal Weidowsky. Die meiste Hoffnung ist noch für den Oberlieutenant Graf Stollberg vorhanden, obwohl er im Gesichte und an den Händen fürchterliche Brandwunden erhielt. Korporal Weidowsky gab gestern nur mehr geringe Lebenszeichen von sich. Seine Majestät der Kaiser hat sich mit der größten Theilnahme über diesen Unglücksfall erkundigen und Bericht erstatten lassen. — Nachschrift. Gestern ist der Rittmeister von Ruldorfer seinen Brandwunden erlegen. Für die Rettung des Grafen Stollberg und des Korporals Weidowsky ist ebenfalls keine Hoffnung vorhanden.

— Der Weiberprügler. Ein gewisser Georg G. 303 in der Umgegend von Klagenfurt herum, sprach bei den Bauern ein und sagte den Frauen vor, ein weiblicher Geist habe ihn an einen Ort geführt (den Ort bezeichnet er verschieden) und ihm eine Steinplatte gezeigt, woraus eine bläuliche Flamme hervorlühete und worunter sich ein Schatz von 15,000 bis 80,000 fl. Silber befinde und ihm gesagt, er (der Geist) werde erst dann erlöst, wenn Jemand diesen Schatz hebe, und zwar müsse sich früher seine Weibsperson mehrere Ruthenstreichche geben lassen zur Sühne, weil er selbst in seinem Leben zu wenig Ruthenstreichche erhalten und zu wenig gebüßt habe. Ferner habe im der Geist bedeutet, er solle nicht unterlassen, Ruthenstreichche zu geben, wenn er nach seinem Tode nicht selbst wolle den Schatz hüten und dabei sitzen, bis ihr Jemand erlöse. Durch derlei Vorspiegelungen gelang es dem G. wirklich, von mehreren Leuten, von Pächtern, Stubenmädchen, Kellnerinnen und Hubenbesitzern der größeren Städte Kärnthens, Beiträge von 10 bis 50 fl. (in Summa 190 fl.) herauszulocken, wobei er niemals unterließ, die gedachte Züchtigung zu appliciren, welche gewöhnlich in 18 Ruthenstreichchen bestand. Selbst Männer ließen sich von ihm auf ähnliche Weise bereben. Bei der am 22. Juli in Klagenfurt vorgenommenen Schlußverhandlung wurde G. zu 2½ Jahren schweren Kerkers verurtheilt, gegen welches Urtheil er keine Berufung meldete. Da er schon in früheren Jahren diesem Erwerbsszweig sich zuwendete, hat er sich den Namen „der Weiberprügler“ erworben.

#### Schweiz.

In Genf sollte jüngst ein Stier von riesigen Dimensionen in's Schlachthaus geführt werden; er merkte aber den Spas schon in der Coutancestraße und ging nicht mehr weiter. Alle Mittel und alle Kraftanstrengung halfen nichts. Nun wurden dem unbändigen Thiere zwei starke Ochsen an die Seite gebunden und zwei Pferde an die Hörner gespannt, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Allein schon nach 40—50 Schritten fing der Stier unter fürchterlichem

Brüllen auf's Neue an, Widerstand zu leisten, und legte sich endlich mitten auf der Straße quer nieder. Die Ochsen und Pferde wurden nun abgelöst, dem Stier mit einem starken Luche der Kopf eingehüllt und ein Ring mit einem Stricke in der Nase befestigt. Auf diese Weise brachte man endlich den brummenden Patienten an Ort und Stelle.

#### Frankreich.

— Der Badenprozeß der Mademoiselle Saticq in Paris (so hieß die Tänzerin, welche nach Ansicht ihres Direktors „allzu“ dicke Waden bekam und deshalb gekündigt wurde), ist entschieden. Obgleich der Direktor auf eine durch den Balletmeister der großen Oper vorzunehmende Expertise sich berief, wurde der dickbewadeten Dame eine halbe Monatsgage von 80 Franks und eine Entschädigung von 1500 Franks zuerkannt. Dabei kann sie sich nun pflegen und noch dicker werden.

#### Italien.

Turin, 13. Sept. Man liest in der „Stampa“: Der päpstliche Konsul hat Neapel und der Konsul von Italien Rom verlassen. Die italienische Regierung hat die Entfernung sämtlicher päpstlicher Konsuln, welche in den Städten des Königreichs sind, angeordnet.

#### Polen und Rußland.

Aus Warschau schreibt man: So wie die Lage jetzt ist, kann sie unmöglich lange mehr dauern. Von beiden Seiten geschehen Gewaltthatigkeiten fast beispielloser Art.

— Einer der besten russischen Spione in Paris schrieb an die russische Regierung in Warschau: verhaftet rasch den Pfarrer Dodiaki (in einem Dorfe bei Warschau) und thut Haussuchung, er kennt die geheime polnische Regierung und ihre Geheimnisse! — Bei der Haussuchung fand sich nichts als der Pfarrer und der sah so einsältig aus, daß die Russen selber sagten: wir sind angeführt. Sie wollten ihn wieder laufen lassen, da kam ein neuer Brief aus Paris: Dodiaki ist einer der Häupter der Polen und die polnischen Komités in London und Paris sind über seine Verhaftung äußerst bestürzt. — Dodiaki wurde mit allen Martern bestürmt und blieb dabei: ich weiß nichts, Ihr irrt Euch in mir armen Manne! Als ihm eine Dombherrnstelle versprochen wurde, thaute er auf. Schickt mir einen Weichwater, hat er, er soll mich meines, der geheimen Regierung gegebenen Eides entbinden, ehe ich spreche. Dies geschah, die Russen schickten ihm einen ihrer zuverlässigsten Anhänger; als sie aber nach einer halben Stunde in die Zelle traten, lagen Weichwater und Weichkind todt da: sie hatten Blausäure getrunken.

#### Verschiedenes.

— Auch ein Berliner Arithmetikus hat den Nutzen der Schwalben durch Vertilgung schädlicher respektive lästiger Insekten in folgenden Exempeln berechnet: Wenn man annimmt, daß ein Schwalbenpaar von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, folglich 16 Stunden in Thätigkeit ist und im Durchschnitt ein jedes stündlich nur 20 Mal seine Jungen ähet, so sind beide täglich 640 Mal beim Neste gewesen. Jede der alten Schwalben bringt, wie durch Beobachtung festgestellt ist, jedes Mal 10 bis 30 Insekten. Nimmt man nun 10 Insekten auf einmal an, so macht dies täglich 6400. Zur eigenen Nahrung verbrauchen die Alten etwa 600 Mücken und Fliegen. Es sind somit durch die Schwalbenfamilie an einem Tage 7000, in einem Monat 210,000 schädlicher oder lästiger Insekten verspeist worden. Brauchten die Alten im ersten Monate, als sie allein waren, 30,000 Insekten, so kommen auf den ganzen Sommer für eine Schwalbenfamilie von 7 Köpfen 576,000, also mehr als 1 Million. Risten sich nun in einem Dorfe nur 100 Schwalbenpaare an, so würden diese mit ihrer Nachkommenschaft in einem Jahre über 57 Millionen Insekten verzehren! Wenn man erwägt, daß einige Schwalben bei äuisigem Sommer mehr als ein Mal brüten, so dürfte das Resultat unsers Arithmetikus nicht als übertrieben und der Schutz der Schwalben wohl durchaus gerechtfertigt erscheinen.

— Man hat berechnet, daß, wenn man mit einem Eisenbahnzuge mittlerer Geschwindigkeit, das heißt 6 Meilen per Stunde, von der Erde nach der Sonne fahren könnte, man 400 Jahre brauchen würde, um dort anzulangen.







# Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Kapitale von Acht Millionen, Sieben Hundert und Fünfzig Tausend Gulden, in 5000 Aktien à 1750 Gulden, von denen 2799 Stück emittirt sind, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft gibt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

## Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1862.

Grund-Kapital, vermehrt zufolge des Revidirten Statuts von 1857 auf	8,750,000 fl. — Kr.
Reserven:	
Kapital-Reserve	238,948 fl. 44 Kr.
Prämien-Reserve	1,776,728 " 20 "
Brandschaden-Reserve	273,866 " 42 "
Vortrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven	2,289,342 fl. 46 Kr.
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien	4,012,936 " 40 "
Summe der im Jahre 1862 laufend gewesenen Versicherungen	2,202,443,320 " — "
Prämien-Einnahme: baar	3,728,202 fl. 2 Kr.
Vortrag aus dem Jahre 1861	1,554,981 " 45 "
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende	2,882,208 " 17 "
Während des 19jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1862 an 22,888 Brand-	
beschädigte Erfsatz gezahlt	18,241,719 " 4 "
Nähere Auskunft erteilt und nimmt Versicherungsanträge entgegen	

3)2. **Karl Köpfler, Kaminfegermeister in Durlach.**

**A u e.**  
**Obst-Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Aue bei Durlach läßt **Montag, den 21. d. Mts.,** Morgens halb 9 Uhr, mit Zusammenkunft an der Eisenbahn beim Amalienbad der diesjährige Obst-Erwachs von sämmtlichen Gemeinde-Bäumen, in meist feinen Sorten bestehend, auf dem Plage in öffentlicher Steigerung verkaufen.  
 Wobei man noch besonders bemerkt, daß es ein ziemlich bedeutendes Quantum betrifft.  
 Aue, 14. September 1863.  
 Bürgermeisteramt.  
 Gramer. Bräuer.

**Obst-Versteigerung**  
**heute Abend 3 Uhr**  
 in der untern Luß beim Schloßchen, **Wostobst,** bestehend in Mast-, Uffel- und Zimmermannsäpfeln und Hosenbirnen.

**Geld auszuleihen.**  
 Bei dem Heiligenfond in **Wöschbach** sind gegenwärtig **250 Gulden** und bis Ende **10000 November 550 Gulden** gegen vorschristsmäßige Versicherung zum Ausleihen bereit.

**Zu verkaufen.**  
 3 Morgen 1 Viertel **Stoppelflee,** ein **Saulenofen** mit Vorschub und eine **Krautstaude** hat zu verkaufen  
**N. Korn,**  
 Langestraße No. 67.

**Durlacher Brodpreise.**  
 Vom 15. bis 30. September bleiben die Brodpreise unverändert.  
**Sämmtliche Bäcker.**

**Porzellan-, Glas- und Steingut-Lager**  
**von Chr. Koebig in Karlsruhe,**  
**Karl-Friedrich-Straße No. 3,**  
 empfiehlt weiße, schwarze und gelbe Geschirre, glatte und geschliffene **Wasser- und Weingläser, Weinkelche, Caraffen** etc. etc. **Tassen, Teller** jeder Art, für Tisch-, Haus- und Küche-Verdars; anerkannt durch ihre Schönheit und Billigkeit, sowie elegante **Kaffee-, Thee- und Tafel-Service.** 3)3.

**Zur gefäll. Beachtung.**  
 3)1. Preussische Prämien-Loose, Hamburger Prämien-Loose, Oesterreicher 250 fl. Loose, Kurheftische 40 Thaler-Loose, Schwedische 10 Thaler-Loose, Freiburger 15 Thaler-Loose etc. etc.  
 Auch sind schon Prämien-Loose von 2 Thaler an bei mir vorhanden, deren Ziehung am 24. September u. c. stattfindet und folgende Gewinne zur Entscheidung kommen, als: **ev. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 8 à 4000, 31 à 3000, 30 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000 Mark** etc. etc.  
 Aufträge von Rimeisen begleitet oder durch Postvorschuß werden prompt ausgeführt, und sende nach Entscheidung die amtliche Liste nebst Gewinn-Gelder zu.  
 Die Gewinne sind auch bei allen großen Bankhäusern zu habn. Pläne sind gratis zu beziehen.  
 Man wende sich direkt an die Staats-Effekten-Handlung von  
**N. Goldfarb.**  
 4)3. **Hamburg.**

**Zu verkaufen.**  
 Einen vierräderigen **Kastenwagen** mit eisernen Achsen, bereits noch ganz neu, hat billig zu verkaufen  
**Göller, Hauptlehrer**  
 in **Wöschbach.**

**Logis zu vermietthen.**  
 Auf 23. Oktober oder 23. Januar ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör, an der Hauptstraße, zu vermietthen.  
**Wagner, zum Bahnhof.**

**Goldkurs am 14. Sept. 1863.**

Pistolen	9. 89 1/2
dts. preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 48-49.
Dufaten	5. 33-34 1/2
20 Frankensstücke	9. 21-22.
Engl. Sovereigns	11. 44-48.

**Gestorbene.**  
 Durlach.  
 13. Sept.: Katharine, Vater Jakob Meier, 6 Wochen alt.  
 15. " Sophie, Vater Christof Wagner, Bierbrauer, 2 1/2 Jahr alt.